

thöricht würde es sein, wollte man, wie es allerdings häufig schon geschehen ist, den Naturschönheiten des Auslandes ausschließlich ein lebhaftes Interesse widmen und an denen des eigenen Vaterlandes kalt vorübergehen! Wie erfreulich ist daher der Drang, der nicht nur die frohe Jugend, sondern das Alter sogar besonders seit einigen Jahren die heimathlichen Berge und ihre mit Felsen gekrönten Gipfel ersteigen, und die Wege nach den freien Höhen bahnen läßt. Dieser Drang aber ist ein Zeugniß davon, daß man den edlen Genuß erkannt hat, der in dem Zauber der Sinnenwelt liegt und daß die Natur, fern von allem kleinlichen Zwiste, das Reich der Freiheit ist. Ihm wird in ferner Zukunft Tagen die Nachwelt einst manchen Blick in die graue Zukunft zu verdanken haben; denn nur er errettet manche sinkende Kunde dem Strome der Bergessenheit.

Um diesen Drang noch hier und da hervor zu rufen und um dem vorhandenen Geiste zur Befestigung Nahrung zu verschaffen, ward, wenn auch nicht ausreichend, im Einzelnen ein Mehreres schon gethan und auf interessante Orte der Heimath vielfach aufmerksam gemacht; — auch ist des Löbauer Berges, von dem gegenwärtiges Schriftchen handelt, in mehreren Schriften, freilich immer nur mehr vorübergehend, Erwähnung geschehen, allein dieses Alles macht es nichts weniger als unnöthig, eine beschreibende Darstellung des in mannichfacher Beziehung höchst merkwürdigen Löbauer Berges herauszugeben und dürfte im Gegentheil als sehr wünschenswerth von Vielen zu betrachten sein.

---